



SPD AFA Leverkusen

Antrag zur Beschlussfassung an den Unterbezirksparteitag am 25.06.2016

Sparkasse Leverkusen

Die Leverkusener SPD bekennt sich zu ihrer städtischen Sparkasse als flächendeckenden Versorger von Finanzdienstleistungen für die Leverkusener Bürgerinnen und Bürger, als wichtigen kommunalen Arbeitgeber und Ausbilder und als Förderer von Sport, Kultur und Sozialem in unserer Stadt. Wir fordern die Sparkasse auf, auch in Zukunft ihrem im Sparkassengesetz fixierten gesetzlichen Auftrag nachzukommen, Arbeits- und Ausbildungsplätze zu erhalten und flächendeckend – in einem vernünftigen betriebswirtschaftlichen und kundenorientierten Kontext – für die Leverkusener Bürgerinnen und Bürger mit Geschäftsstellen vor Ort präsent zu sein. Außerdem regen wir an, in Zukunft verstärkt mit der Stadt und ihren Tochterunternehmen zu kooperieren mit dem Ziel, Dienstleistungsangebote zu bündeln und somit einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger in Leverkusen zu schaffen, und wir fordern die Mitglieder des Verwaltungsrates auf, sich in Zukunft stärker strategisch zum Wohle unserer Stadt in die Geschäftspolitik der Sparkasse einzubringen.

Seit der Finanzkrise 2009 gab es wohl in kaum einer Branche so tiefe Veränderungen und Einschnitte zu verzeichnen, wie in der Finanzwirtschaft. Dabei zeichnete sich vor allem das deutsche Drei-Säulen-Modell, besonders im Bereich der Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken, als Fels in der Brandung aus. Nun soll es gerade diesen regional orientierten Instituten „an den Kragen gehen“. Niedrigzinsniveau, Regulierungswahn und die zunehmende Digitalisierung in der Finanzwelt bereiten gerade den kleinen Häusern große bis unlösbare Probleme.

Der regionale Einfluss auf europäische Entwicklungen ist mehr als begrenzt. Ein Bekenntnis aus der regionalen Politik zur Sparkassen-Idee jedoch stärkt die Position der Häuser in den Kommunen und Landkreisen. Es gilt für die Sparkassen, sich wieder stärker am öffentlichen

Seite 1 von 2



Auftrag zu orientieren. Dabei wird auch die Frage zu stellen sein, wie viel Ertrag eine Sparkasse erwirtschaften muss, um diesen öffentlichen Auftrag erfüllen zu können und nicht wie viel sie maximal erwirtschaften kann.

Es geht um viel für Leverkusen. Es geht um 580 Arbeitsplätze und die daran hängenden Familien. Es geht um die kreditwirtschaftliche Versorgung des Leverkusener Mittelstandes und der Bürgerinnen und Bürger. Es geht auch um die Förderung von Sport, Kultur und. Und nicht zuletzt geht es um die Möglichkeit der Einflussnahme städtischer Politik auf die geschäftspolitische Ausrichtung der Sparkasse, um diese strategisch in die Überlegungen der Stadtentwicklung mit einzubeziehen. Die Kooperation zwischen Stadt und Sparkasse muss intensiviert werden – in strategischen wie in praktischen Handlungsfeldern. Der gesetzliche Freiraum für eine solche Zusammenarbeit wird heute noch nicht in vollem Umfange genutzt. Dadurch werden Synergien verschenkt und wichtige Chancen verpasst. So bietet das Sparkassengesetz z.B. die Möglichkeit, durch den zu 2/3 politisch besetzten Verwaltungsrat der Sparkasse, geschäftspolitische Richtlinien zu setzen. Diese Möglichkeit wird bisher kaum genutzt. Neben den vorgeschriebenen Überwachungsaufgaben sollte sich der Verwaltungsrat in Zukunft stärker strategisch einbringen.

Aber auch Zusammenarbeit in ganz praktischen Feldern ist denkbar. So könnte z.B. das flächendeckende Geschäftsstellennetz der Sparkasse auch für das Angebot städtischer Dienstleistungen genutzt werden. Die Sparkasse ist ein Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Diese Aufgabe gilt es in Zukunft zu leben und zu stärken